

Autor: Martin Greive
Seite: 38
Ressort: WIRTSCHAFT
Rubrik: WIRTSCHAFT

Gattung: Sonntagszeitung
Jahrgang: 69
Nummer: 18
Auflage: 505.264 (gedruckt) 400.232 (verkauft)
 413.435 (verbreitet)
Reichweite: 0,89 (in Mio.)

Ausgabe: WELT AM SONNTAG Berlin, Hauptausgabe

Ausstieg aus der Telekom

Bund soll Anteile verkaufen, um Netzausbau zu bezahlen

Martin Greive

Der Breitbandausbau kommt in Deutschland nur schleppend voran. Es fehlt an Willen, es fehlt an Geld, zudem erschwert die Verquickung zwischen Telekom und Staat den Ausbau schneller Datenleitungen. **Wirtschaftsverbände, der Wirtschaftsflügel der Union und die Junge Union preschen deshalb jetzt mit einem radikalen Vorschlag vor: Der Bund soll seine Telekomaktien verkaufen, um die Interessenkonflikte aufzulösen und Mittel für den Breitbandausbau freizumachen.**

„Das Problem der Interessenverflechtung lässt sich nachhaltig nur durch einen Schritt lösen: durch den Verkauf der Telekomanteile der öffentlichen Hand“, heißt es in einer gemeinsamen Erklärung der Wirtschaftsverbände ASU und BJU sowie der Jungen Union und der CDU-Wirtschaftsvereinigung MIT, die dieser Zeitung vorliegt.

Die Bundesregierung baut derzeit zwar die Leitungen aus, setzt dabei aber auch auf die Übergangstechnologie Vecto-

ring. Die Wirtschaftsverbände und Unions-Organisationen fürchten, dass die Telekom davon „überdurchschnittlich stark profitieren wird“, weil sie bei der Rechtevergabe in diesem Bereich im Vorteil zu sein scheint. Der Verkauf der Telekomaktien sei daher auch aus „ordnungspolitischen Gründen“ geboten, heißt es in der Erklärung der Verbände und der Unions-Organisationen weiter. Nur durch einen Verkauf ließe sich ein Interessenkonflikt bei der Förderung des Ausbaus eines zukunftsfähigen Breitbandnetzes ausschließen. Außerdem mache es keinen Sinn, „dass der Staat sich an einem privaten Unternehmen beteiligt, das im Inland auf einem funktionierenden Markt agiert, auf dem es auch viele private Anbieter gibt“. Ebenso gebe es keinen Grund, warum der deutsche Steuerzahler dafür haften soll, dass die Telekom in den USA Handyverträge verkauft.

Der Börsenwert der Telekom beträgt derzeit 70 Milliarden Euro. Der Bund hält zusammen mit der staatlichen För-

derbank KfW 31,8 Prozent am Konzern, das Aktienpaket hat einen Wert von 22,31 Milliarden Euro. Der Verkauf der Anteile könnte „schätzungsweise einen Erlös von zehn bis 20 Milliarden Euro erbringen“, schreiben die Verbände und Unions-Organisationen. Das Geld solle in einen Breitbandfonds fließen, der den Glasfaserausbau finanziert. Es sei „unverständlich, warum es immer noch so sehr beim Breitbandausbau hakt“, heißt es in der Erklärung. In einer Gesellschaft, die sich ein Rentenpaket von über 233 Milliarden Euro bis 2030 leiste, „sollte es kein Problem darstellen, einen flächendeckenden Breitbandausbau zu finanzieren“.

Auch die Monopolkommission, die die Bundesregierung in Wettbewerbsfragen berät, hatte sich kürzlich in einem Gutachten für einen Verkauf der Telekomaktien ausgesprochen, weil der Konzern durch Vectoring zu einem „Technologiemonopol“ werden könnte.

Wörter: 374
Urheberinformation: © Axel Springer SE